

- Vñ hullen sament alle
 20 Mit frödeberem schalle
 In der himelschen heñnwist
 Vñ enpfengen ze frist
 Jr herren vñ Gottes kint
 Vñ lobten ín ane vnderbint
 25 **D**er vatter vñ der heilig geist
 Den svn enpfengen der volleist
 In glichs gewaltes háte
 Vñ glich we an dem rate
 Vñ iahen ím an siner kvnft
 30 Der eren der Sigenunft
 Wan er die gemeínen Gotheit
 Zierte mít der Menschheit
 33. 34 In síner persone. herlich vñ schone
 35 Vñ wart an der zite
 An sínes vatter site
 Werdeklichen gesat
 Von dem er emals nie getrat
 Wan dc si sament allewege
 40 Wan ín glichs gewaltes pflege
Jesus den vatter sín ze stat
 Vmbe sin lieben ínger bat
 Dc er wolde senden ín
 45 Den heiligen geist zeím tröster
 Vn also wart der heilig geist
 Vom vatter vñ dem sun zehant
 50 Her abe ín die welte gesant ¹⁾.

Joseph Seemüller.

2. Zum Bau des Pfarrkirchthurmes in Schwaz.

Der Thurm U.-L.-Frauen Pfarrkirche in Schwaz ist ein solider Quadersteinbau von vier ziemlich gleich hohen, durch Gesimse markierten Stockwerken, deren oberstes eine Verzierung durch Mauerblenden und die mit einfachem Masswerk ge-

¹⁾ Darunter am untern Rand, von anderer, aber ebenfalls alter Hand:

O Críminís ablator
 O paufdorú consolator
 O Cordís dilatator

schmückten Schallfenster enthält. Er zählt aber nicht zu den charakteristischen „Tiroler“ Spitzthürmen mit gegiebeltem Haupte, sondern bemäntelt, wie die Thürme von Bozen, Kaltern etc. den Uebergang vom vierseitigen Unterbau zum polygonalen Helm durch einen Säulen-Umgang, der durch Eckfialen decoriert und wie die aufgesetzte vierseitige Laterne mit Kupferblech eingedeckt ist. Trotz aller Einfachheit macht der Thurm einen imposanten Eindruck. Ueber den Bau handeln folgende Documente:

Im Jahre 1502 erhielt der Büchsengiesser Peter Laiminger, genannt Löffler, zu Innsbruck von den bestellten „Baumeistern“ richtiger Bauherren der Schwazer Pfarrkirche den Auftrag, zwei Glocken zu giessen. „Die klainer, darauf ein vr slagen soll“, war auf die Giebelmauer der Kirche bestimmt, die grössere für den Thurm. Im Guss-Contracte ¹⁾ wurde dem Meister ausdrücklich eingebunden „mit seinen zugen (Flaschenzügen) in aigner person“ dabei zu sein, wenn die Glocken gehängt würden und zwar das Uhrglöckl „auf den gibl“ und die grosse Glocke „in das gstuedl bei der Kirchen“. Ein Jahr später, wie die Inschrift auf der grossen Glocke bezeugt, hatte Meister Peter den Auftrag ausgeführt. Es geht daraus hervor, dass im Jahre 1503 zwar der Hallenbau der Pfarrkirche beendet ²⁾, der Thurm jedoch zur Aufnahme der grossen Glocke nicht geeignet war. Ausser derselben besass die Pfarrkirche noch zwei andere grössere Glocken. Alle drei wurden anno

¹⁾ Ms. Ferdinandeum. Fasc. Schwaz.

²⁾ Director Dr. v. Schönherr hat in seiner Abhandlung „über den Bau der Pfarrkirche in Schwaz“ (Tir. Bot. 1886, S. 1271) nachgewiesen, dass um 1492 der Bildhauer Erasmus von München als Werkmeister derselben aufgenommen war. Was den bei Tinkhauser „Diöcesan-Beschreibung“ erwähnten Lucas Hirschvogel anbetrifft, den die Sage zum „Baumeister“ der Kirche erhoben hat, so geht meine Meinung dahin, dass er den Pfeiler, woran sein Bronze-Epitaph ist, aus seinen Mitteln habe erbauen lassen. Dies stimmt mit ähnlichen Pfeiler-Inschriften der Kirchen zu Sterzing und Bozen. Dass eine solche Ehrung in Schwaz nicht ungewöhnlich war, beweist der bekannte Taufstein mit der Inschrift „Jörg Ka(n)dler zalt den stein.“

1510 dem „Leo Anposmaister, Bürger zu Augsburg“ zu fassen und zu hängen angedingt. Nach seiner vorliegenden Quittung¹⁾ bekam er „von der newen Gloggen im Turn“ (wohl der Löffler'schen) „12 guldein zu ainem trinkgelt“, da diese in „vnser lieben Frawen zerung“ gefasst und gehängt worden war, und für die beiden andern „grossen gloggen im hulezein stuel auf dem Freithof in eigner zerung 38 Guldein Rh.“ Es ist somit zweifellos, dass in den Jahren 1502 bis 1510 die vorhandenen Glocken des Schwazer Pfarrkirchthurms in einem auf dem Friedhofe neben der Kirche errichteten Glockenstuhle provisorisch aufgehängt waren. Dies erklärt sich durch den Bau des neuen Kirchthurmes, welcher in diese und die nächst folgenden Jahre fällt.

Hierüber gibt nun nachstehende Urkunde willkommenen Aufschluss:

Kundt vnd wissen sey allermenigklich dass an hewt dato dem neuntzehenden tag des Monets Februarj Anno etc. im (15) neunten jar durch die hernachbenannten Hannsen Fueger, Veit Jakoben Tännztl, Leonhartn Möltl perkrichter, Hannsen Vichawser, Hannsen Auslasser, Sebastian Antorffer silberprenner, Hainrich Zechentmâr froner, Benedicten Katzbegken, Casparn Rosentaler vnd Leonhartn Steyrer als Bawmaister vnser lieben frawen Gotshaws zue Swatzs, mit dem erbern Jacob von Elchingen, des furgenommen paw s halben an dem thurn vnser lieben frawn kirchen daselbs gehandelt bewilligt vnd beschlossen ist wie hernach volgt: Erstlich ist benannter Jacob auf das schreiben vnd berömung maister Purkhartn vnd desselben fürsehung zw ainem Werchman vnd maister an vnd aufgenommen worden den eegemellten Paw an dem kirchenthurn, wie dann dieselb visier geschnitten vnd gemacht, vnd jme deshalben fürgehalten ist oder nach rate obbenannter kunftiglich furgenomen werden möchte, denselben mit dem pesten vnd höchsten vleiss vnd

¹⁾ 1510. August 1. Ferdinandeum, w. v. Die auf die Glocken bezüglichen Urkunden sind abgedruckt im Tir. Boten 1844, S. 268 u. f.

verstenntnus auf das nutzlichist vnd pest zu voltziehen vnd zu machen. Zum andern, dieweil oberuerter Jacob selbs nicht alweg alhie fuegklich sein mögen, so hat er sich bewilligt vnd zuegesagt, ainen geschigkten verstenndigen parlier von Augsprugk herein zeschicken vnd zuverordnen, damit dieser paw woll vnd nach aller notturft versehen, allermass als ob er selbs personlich vorhanden ware, dafür er auch selber steen vnd enntlich versprechen; demselben soll alsdann sein zimliche erbere Belonung wie dann ainem solichen oder der gleichen parlier zuegehört gerait vnd alle wochen oder Raittungen gegeben und bezalt werden. Zum dritten so hat sich oftgenannter Jakob von Elchingen bewilligt vnd zuegesagt des fürgenommen paws rechter versprecher vertreter vnd gewer ze sein vnd als oft die notturft erfordert selbs mit aigner person herein zeraisen, vnd sonderlich in Versetzung alles stainwerchs selbs dabey zesein vnd keinem andern zu beuelchen oder vertrauwen, dagegen jme durch vorbemelte Herren vnd pawmaister etc. zuegesagt worden ist alle jar so lang derselb paw weret, prouision zegeben dreissigk gulden Reinisch, vnd alle wochen so er selbs mit aigner hant an oftberuertem paw arbeiten wirdet, soll jme betzalt vnd gegeben werden Sechs pfundt perner vnd in ander wegen nichts schuldig sein. Solichs alles vorgeschribens dickgenannter Jakob von Elchingen mit hantgelobter treu bewilligt versprochen vnd zuegesagt hat alles getrewlich vnd vngefarlich. Des zw waren vrkundt sein zwo gleichlawtende Spantzelt aufgericht vnd yedem teil aine vnder gedachts Leonhardten Steyrrers als pawmaister vnd Hannsen Fuegers an stat Jacoben von Elchingen petschaft vmb seiner vleissigen pete willen fürgedrugkt gegeben worden allem obgeschriben trewlich nachzwokommen vnd zu halten. Beschehen zw Swatzs am tag vnd jar wie obgeschriben ist. Zewgen der pete vmb gemelts Fuegers petschaft anstat Jacobn von Elchingen sein Benedict Katzbegk, Hanns Auslasser vnd Caspar Rosenntaler ¹⁾.

¹⁾ Or. P. Siegel defect. Ferdinandeum. Urk. 573.

Aus dem Contracte erhellt, dass Jacob von Elchingen am 19. Febr. 1509 als Werk- und Baumeister des Pfarrkirchthurmes in Schwaz aufgenommen wurde mit der Verpflichtung im Falle seiner Verhinderung einen geschickten Polier von Augsburg hereinzusenden. In der That ist die Familie, welche aus dem Pfarrdorfe Elchingen bei Ulm stammen dürfte, in mehreren Sprossen in Augsburg nachweisbar. 1504 wird „Ambrosy Ellchinger“ daselbst als Lehrjunge in die Bauhütte aufgenommen ¹⁾. Der Familien-Name ist Zwizel. Jacob Zwizel von Elchingen war „Steinmetz und geschickter Architect, der zu den wichtigsten Gebäuden seiner Zeit gebraucht wurde“, von ihm rührte der alte Glockenthurm des Augsburger Rathshauses her, der »von künstlicher Arbeit in gothischem Geschmacke gewesen sein soll« ²⁾.

Der Plan zum schönen Schwazer-Thurm ist aber kein Werk des Jacob Zwizel, denn erstens wird er bei seiner Anstellung verpflichtet, sich an die bereits vorhandenen und ihm vorgelegten Visiere zu halten und zweitens wird er von „Maister Purkharten“ zur Ausführung des Baues empfohlen. Dieser ist aber kein geringerer als Burkhard Engelberg, der den Münsterthurm von Ulm vor dem Einsturz bewahrt hat, später Baumeister zu St. Ulrich und Afra in Augsburg und 1506 Stadt-, Bau- und Werkmeister daselbst wurde ³⁾. Er leistete daher den Schwazern genau denselben Dienst wie im Jahre 1500 den Bauherren des ausgebrannten Bozner Thurmes, indem er den Plan für den Neubau entwarf und wie dort den Hans Lutz von Schussenried, hier seinen Schüler Meister Jacob Zwizel von Elchingen als Werkmeister empfahl und unterbrachte. Diese motivierte Ansicht wird noch verstärkt durch die bereits Eingangs angedeutete gleichförmige Grundanlage beider Glockenthürme.

Angenommen kann werden, dass zur Zeit der Anstellung

¹⁾ Vischer, Studien zur Kunstgeschichte S. 545.

²⁾ Stetten P. v., Kunst-, Gewerbe- und Handwerks-Geschichte von Augsburg. S. 94 u. f.

³⁾ Stetten l. c. S. 91 u. f.

Meister Jacobs ein Theil des schmucklosen Unterbaues, sei es durch einen Polier aus Augsburg oder durch die Knappschaft; deren Wappen am Schlusstück der Schalloch-Blende erscheint, „in eigener zerung“ ausgeführt worden ist, da schon 1½ Jahr nach seiner Aufnahme als Werkmeister eine Glocke — wenn auch auf provisorischem Gerüste, in den Thurm gehängt werden konnte. Wann der steinerne Umgang und das Mauerwerk des Helmes vollendet wurde, ist nicht genauer bekannt.

Am 11. April 1516 wurde durch die Gerichtsherrschaft, Hildebrand von Spaur als Pfleger, und die „Baumeister“ und Kirchpröbste von Schwaz ein Protokoll aufgenommen, in dem folgende Punkte beschlossen wurden ¹⁾:

„Am ersten sol der pawmaister (Christof Reyff) nach Maister Jacoben von Elchingen gen Auspurg schicken, den herein zu eruordern auf des gotzhaus zimliche Kostung; und so er kumbt mit sambt andern werchleytten, auch der Kirchen verwalter etc. den Thurn innen und aussen besichten, den aigenlichen abwegen, ob er sich mer vnd vester gehenngt, gesetzt und erkloben hätte, dann er vor etlich Jarn befunden und abzogen wäre, sich mit dem Dach darauf zu setzen wisse zu halten darauf zu pawen.

Auch alle die so geredt und anzaigt haben wie er, der bemelt turn, noch sich erkliebe und sitze, solle zu soliche Beschaw eruordern vnd wissen lassn, damit sy anzaigen, wo er erkloben und pas gesessen sey etc. . . . ²⁾

Zum fünften sol pawmeister nach dem gloggenhenger schicken vnd jn sein kunst an der grossisten gloggen an aine lassen probiern, so ver dy gerecht und dem thurn vnd geheng nutzlich erkennt, als dann dy andern auch lassen hengen und auf sein zuesagen mit jm handeln.“

Es ist nicht uninteressant, dass in Schwaz, wie in Bozen, sich das Gerede vom Erklieben und Setzen des Thurmes bil-

¹⁾ Ms. Ferdinandeum. Fasc. Schwaz.

²⁾ Absatz 3 bezieht sich auf die beabsichtigte Renovierung der Orgel durch Meister Gregor Emser; Absatz 4 auf die Sammlung der Beisteuer für den Kirchenbau.

dete. Dass es grundlos war, lehrt ebensowohl der Augenschein als auch die unter einem angeordnete definitive Hängung der grossen Glocke.

Nachdem weiters erst 1516 die Eindeckung des Helmes und der Laterne mit Blech projectiert erscheint, muss eine Bauperiode von beiläufig 15 Jahren für den Thurm angenommen werden, die sich fast genau mit jener des Boznerthurmes deckt ¹⁾.

C. Fischnaler.

3. Ein verschollenes Altarwerk des Veit Stoss.

Durch den Zubau eines zweiten Chores zur Pfarrkirche in Schwaz war ein Hauptaltar für dieses Gotteshaus nöthig geworden. Wohl noch während des Baues wurde die Anschaffung desselben ins Auge gefasst. Die Bauherren wendeten sich an einen der berühmtesten Bildschnitzer der damaligen Zeit, den Veit Stoss, der 1496 aus Krakau das zweitemal nach Nürnberg übersiedelt war. Bereits am 19. August 1503 wurde er von dem Schwazer „Baumeister“ Lienhard Steyrer für das abgelieferte Altarwerk völlig bezahlt. Dies erhellt aus der Original-Quittung des Meisters, welche von aussen folgenden Vermerk des Schwazer Bürgers Hans Viechhauser trägt:

„Das ist ain quitung von maister Veytten Stoss pildschnitzer von Nurnberg per 1166 fl. R. vmb dj tafI zu vnser fr(auen) zu swacz; solich quitung hat mir benanter maister Veytt zubehalten gebn solang pis Er mir schreibt das Er zalt ist obemelter summa, alsdann sol ich solich quitung dem paumaister vnser liben fr(au) antworten.“

Die Quittung selbst hat folgenden Wortlaut ²⁾:

„Ich Veit Stoss, Bildschniczer, Burger zu Nueremberg, Bekenn mit disem offenn Briefe für mich vnd für all mein

¹⁾ Ladurner-Spornberger, Geschichte der Pfarrkirche von Bozen, S. 12 u. f.

²⁾ Or. Pp. Ferdinandeum. Urk. 557.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [3_40](#)

Autor(en)/Author(s): Fischner Conrad

Artikel/Article: [Zum Bau des Pfarrkirchthurmes in Schwaz. 209-215](#)